Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 201. Sonntag den 20. Juli 1879. 73. Jahrgang.

W. **Lemberg**, 19. Juli. (Special-Telegramm des „Leipziger Tageblattes". Nach Schluß der Redaction eingegangen.) Das Amtsgericht verurtheilte die Directionsmitglieder der hiesigen Creditbank und zwar Sadowski wegen Betrugs zu 4, Pini zu 5 und Czemerinski wegen Veruntreuung zu 2 Monaten Gefängniß.

-a- **Leipzig**, 19. Juli. Einer uns soeben aus Berlin zugehenden telegraphischen Nachricht zufolge verlautete am Schluß der dortigen Börse, die Direction der Köln-Mindener Bahn sei veranlaßt worden, eine außerordentliche Generalversammlung auf die erste Hälfte des September einzuberufen.

—d. **Zwickau**, 19. Juli. Die Bockwa-Oberhohndorfer Knappschaftscasse, über deren traurigen Stand schon mehrfach berichtet wurde, seit der Sachverständige Prof. Dr. Hayn das Urtheil über sie gesprochen, könnte wohl Niemand für den Antrag des Reichstags-Abgeordneten Stumm, der die Knappschaftscassen als Muster für alle Arbeiter-Unterstützungscassen empfiehlt, begeistern. Während vor einem Jahre die Pensionen der Invaliden um ein Drittel, die Krankengelder um ein Fünftel herabgesetzt worden waren, um Einnahme und Ausgabe einigermaßen in Einklang zu bringen, hat man sich jetzt überzeugt, daß auch bei dieser Maßnahme die Casse noch nicht bestehen kann. Deshalb ordnete man eine weitere Verminderung der Pensionen an, und zwar erhalten die Betheiligten nur noch die Hälfte der ihnen statutengemäß zustehenden Summe — 4,50 ℳ. Auch dieser Betrag würde noch nicht hinreichen, die Ausgaben derart zu gestalten, daß sie die Einnahmen nicht überwiegen; daher muß man auf Abwehr der Zahlungsunfähigkeit sinnen. Es wird daher der Amtshauptmannschaft vorgeschlagen, daß sie die Besitzer der im Rayon der Casse gelegenen Kohlenwerke verpflichte, einen Theil dieser halben Pensionen aus ihrem Beutel zu tragen, damit nicht eine abermalige Reduction eintreten müsse. Würden freilich die Werksbesitzer sich dieser Maßregel nicht fügen, so hätten die Invaliden in Zukunft nur ein Drittel ihrer versprochenen Pension zu erwarten, nämlich 3 ℳ statt 9 ℳ. Es ist sehr zu beklagen, daß die Verwaltung der Bockwa-Oberhohndorfer Knappschaftscasse nicht schon früher den Rath eines Sachverständigen eingeholt, sondern so zu sagen von der Hand in den Mund gelebt hat, und daß nun die an der Affaire ganz schuldlosen Invaliden, die meist 30 Jahre lang tief unter der Erde ihr Brod gewonnen und auch einen ansehnlichen Beitrag zur Casse gezahlt haben (fast 10 Procent des Lohnes), jetzt für die Sorglosigkeit der Verwaltung büßen sollen. Mehr Einnahmen müssen geschaffen werden, und da die Arbeiter bei den jetzigen Lohnverhältnissen kaum zu höherer Steuer herangezogen werden können, so wird wohl den Werksbesitzern, die ja zur guten Zeit oft kaum 1 Proc. des Reingewinnes zur Knappschaftscasse zahlten, nichts Anderes übrig bleiben, als helfend einzugreifen. Leider sind aber viele der zur genannten Casse gehörigen Werke schon mit der Ausbeute an Kohlen zu Ende, und es ist daher sehr schwierig, einen Modus zu finden, nach welchem eine gerechte Vertheilung der Lasten möglich ist. Die Kohlenwerksbesitzer sollen nach dem Vorschlage des Verwaltungsrathes je ein Drittel der auf die Hälfte ermäßigten Pension, also 1,50 ℳ für jeden invaliden Arbeiter ihres Werkes beitragen. Bei gutem Willen wird das kein zu großes Opfer sein. Der Vorschlag des Sächsischen Gemeindetages, die Knappschaftscassen in eine zu vereinigen, würde von der Bockwa-Oberhohndorfer gern acceptirt werden; aber die besser situirten werden sich dagegen gewaltig sträuben. Es wird demnach wohl schwerlich möglich sein, den Antrag zu verwirklichen.

— Aus Zittau wird der „Frh.-C." geschrieben: Die Beschlußfassung des Reichstags bei der dritten Lesung des Zolltarifs, namentlich die Verdoppelung des Roggenzolles, die Annahme des Flachszolles und die Beibehaltung der Weitzollerhöhung von 3 auf 8 ℳ hat selbst im schutzzöllnerischen Lager Unzufriedenheit erregt und die „Zittauer Morgenzeitung", die sich von einer Vertheidigerin der Schutzzölle für nothleidende Industrien allmälig zur begeisterten Anhängerin der Coalition zwischen Agrariern und Schutzzöllnern herausgebildet hatte, zerschneidet das Tafeltuch zwischen sich und der Reichstagsmajorität, die jeder Zollerhöhung zustimmte, ohne lange nach der Nothwendigkeit und Nützlichkeit zu fragen. „Hier ist der Punct", sagt das schutzzöllnerische Blatt, „wo sich unsere Wege von denen der Majorität im Reichstage trennen. Wir werden selbst einem solchen Schutzzoll zustimmen, welcher geeignet ist, eine neue Industrie in Deutschland ins Leben zu rufen — vorausgesetzt, daß man uns seine Dauer garantirt; — wir werden uns aber niemals mit Zöllen befreunden können, welche eine jener beiden Wirkungen nicht in sich schließen, sondern nur die Einfuhr von Artikeln hemmen, die von unseren Industrien weiter verarbeitet werden und für welche die einheimische Production keinen Ersatz bieten kann. So haben wir uns gegen die höhere Verzollung der harten Kammgarne erklärt und stehen heute nicht an, unser Bedauern auszusprechen, daß der Reichstag am Sonnabend nicht einen Augenblick Zeit fand, nochmals das Für und Wider dieser Frage zu prüfen. Der erhöhte Zoll auf Wefts wurde fast ohne Discussion und, was doppelt befremdet, auf besondere Verwendung des Herrn Geheimrath Böticher, unseres sächsischen Bundesbevollmächtigten, bewilligt. Herr Böticher hat somit das gerade Gegentheil von Dem gethan, was unsere Industriellen von ihm erwartet haben. Möglich, daß im sächsischen Landtag der Sache nochmals Erwähnung geschieht — das Gesetz ist jedenfalls fertig und — dura lex, sed lex! — unsere Zittauer und vogtländischen Fabrikanten werden damit zu rechnen haben." Der Beschluß des Reichstags bringt übrigens die Schutzzöllner unter den Orleansfabrikanten in ein arges Dilemma, denn prosperirt die Orleansweberei, trotz der Erhöhung der Baumwollen- und Wollengarnzölle, die in keinem Verhältniß zur Zollerhöhung der fertigen Waare steht, so ist der Beweis geliefert, daß die Orleansweberei so unerschütterlich gesund ist, daß sie eines Schutzes nicht bedarf, und andererseits gebietet ihnen ihr eigenes Interesse, Alles aufzubieten, um Gewinn von ihrer Thätigkeit zu haben.

†† **Dresden**, 18. Juli. Actienverein zur „Stadt Paris" in Dresden. Dieses auf Actien gegründete Hotel-Unternehmen en miniature, mit einem Actiencapital von nur 150,000 ℳ, hat es auch im verflossenen Betriebsjahre 1878/79 nicht über eine bescheidene Verzinsung des Anlagecapitals hinausgebracht. Der erzielte Reingewinn bezifferte sich auf 5163 ℳ und gestattet die Vertheilung einer gleich hohen Dividende wie im Vorjahre, d. i. 3 Proc. Die Herren Actionaire zahlen sich ihre Dividende zum Theil aus der eigenen Tasche, indem sie das Gartenetablissement des Hotels fleißig frequentiren und dort wacker Bier consumiren. Der Fremdenbesuch des Hotels ist ein sehr schwacher.

†† **Dresden**, 18. Juli. Die 4procentigen Anlehenscheine der Communalbank des Königreichs Sachsens werden von morgen ab an der Dresdner Börse officiell notirt.

— **Deutsche Reichsanleihen.** Durch das im „Reichs-Anz." veröffentlichte Gesetz vom 9. Juli wird der Reichskanzler ermächtigt, behufs Erbauung einer Eisenbahn von „Teterchen nach Diedenhofen" in Lothringen und zum Ausbau des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Teterchen und Hargarten-Falk die Summe von 4,614,515 ℳ für Rechnung des Reichs im Wege des Credits flüssig zu machen, und zwar soll in demjenigen Nominalbetrage, welcher zur Beschaffung des angegebenen Betrages erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufgenommen und Schatzanweisungen ausgegeben werden. Von dem obigen Betrage kommen 500,000 ℳ im Etatsjahre 1879—1880, 2,000,000 ℳ im Etatsjahre 1880—1881 und 2,114,515 Mark im Etatsjahre 1881—1882 zur Ausgabe.

W. **Posen**, 17. Juli. Gefährdung unserer Zuckerindustrie. Seit einigen Jahren besteht in unserer Provinz und zwar in Amsee, Kreis Inowraclaw, eine Zuckerfabrik, welche, wie ihre Rechenschaftsberichte beweisen, recht gute Geschäfte macht. Man geht außerdem damit um, im Kreise Kosten und Wreschen je eine Zuckerfabrik auf Actien zu gründen. Diesen Unternehmungen droht von Amerika aus eine ernste Gefahr, denn englische Blätter berichten die wichtige Thatsache, daß ein Amerikaner, Mr. F. Stewart, welcher die chemische Zusammensetzung des Zuckerrohres zum Gegenstand seines besonderen Studiums gemacht hat, kürzlich einen Proceß entdeckt hat, mittelst dessen Zucker in viel größeren Quantitäten als bisher aus dem Saft der Maiskolbenkegel und aus chinesischem Zuckerhirse (Sorghum saccharatum), verarbeitet in einer Periode, wo die Körner erst halb reif geworden sind, gewonnen werden kann. Seine Untersuchungen sollen ergeben haben, daß bei einer sorgfältigen und ökonomischen Fabrikationsmethode die Ausbeutung an Zucker aus diesen Producten per Acker nicht geringer sein wird als diejenigen des in Louisiana gebauten Zuckerrohrs. Wenn nur der fünfte Theil des gegenwärtig zum Anbau von Mais und Hirse verwandten Ackers für die Zuckerproduction bestimmt würde, so könnten die Vereinigten Staaten ihre ganze Zuckereinfuhr von 500—600,000 Tons dadurch compensiren. Es läßt sich vor der Hand noch nicht mit Gewißheit sagen, ob der Effect dieser neuen Erfindung in der That ein so bedeutender sein wird, wie Mr. Stewart ihn schildert, allein, selbst wenn er hinter den Erwartungen zurückbleibt, scheint uns allein die Aussicht einer vermehrten Concurrenz in der Zuckerindustrie schon ernst genug, um die Aufmerksamkeit unserer Zuckerfabrikanten auf sich zu ziehen. Es wäre für die wirthschaftliche Lage und Zukunft unseres Landes sehr bedenklich, wenn die Vereinigten Staaten, nachdem sie uns in landwirthschaftlichen Producten aller Art bereits überflügelt haben, nachdem sie mit Erfolg die Erzeugnisse ihrer Textil- und Eisenindustrie auf continentalen Märkten vertreiben, nun auch die Industrie unseres Rübenzuckers, welche für unsere Landwirthschaft von so großer Bedeutung ist, ernstlich bedrohten. — Wir glauben darauf aufmerksam machen zu müssen, daß bei uns die größeren Maissorten gewöhnlich halbreif werden, sowie auch, daß der chinesische Zuckerhirse recht gut gedeiht. Diese Pflanzen würden also auch bei uns statt der Zuckerrüben gebaut und zur Zuckerfabrikation verwandt werden können. Da beide Pflanzen, wie die Rüben, behackt werden müssen, wenn sie zur vollständigen Entwickelung gelangen sollen, erleidet die Fruchtfolge durch ihre Einführung keine Veränderung.

München, 18. Juli. Der in der Abgeordnetenkammer eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung der 4½procentigen Eisenbahnanleihe in eine 4procentige, bezieht sich auf die gesammte Eisenbahnschuld einschließlich der früheren Ostbahnprioritäten.

W—n. **Prag**, 18. Juli. Aussig-Teplitzer Bahn. Bei den Kohlenschleppbahnfrachten sind folgende Ergänzungen vorzunehmen: 1) Bei Brüx wurde dem Verkehre übergeben: Schleppbahn zum Washington, Colliery bei Triebschitz, Besitzer Wm. Rafeen. Uebergabegebühr keine. 2) Bei Holtschitz-Sestadtl ist Robertschacht der Herren Holmens & Co. zu streichen und dafür einzuschreiben: Robertschacht des J. R. Eaton, Uebergabsgebühr beträgt 0.7 ℳ per 10,000 Kilogr.

W—n. **Prag**, 18. Juli. Neuer Fortschritt-Schacht bei Ossegg. Die Schachtabteufungsarbeiten werden nächstens beginnen. Zur genauen Constatirung, in welcher Teufe die Kohle überhaupt vorhanden ist, wurde dem Bohrmeister Julius Thiele aus Ossegg im Accordwege die Bohrung übergeben. Der Bohrer wurde am 9. Juli in Thätigkeit gebracht und erreichte am 11. Juli die Teufe von 130 Metern sammt Verbohrung. Man hofft, bei 160—170 Meter auf Kohle zu stoßen.

Wien, 18. Juli. Die „Neue Fr. Presse" veröffentlicht eine von der Wiener Staatsanwaltschaft auf Ansuchen des Ministeriums des Auswärtigen verfaßte Zuschrift, welche die von der „Neuen Fr. Presse" gebrachten Darlegungen der mit dem serbischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Ranco Alimpitsch, wegen der serbischen Eisenbahnen geführten Verhandlungen als auf gänzlich erfundenen oder entstellten Thatsachen beruhend erklärt. Die Ablegnung des in der „Polit. Corresp." constatirten Factums einer durchaus befriedigenden Verständigung über alle schwebenden Puncte sei eine willkürliche und stehe mit der wirklichen Lage der Dinge im Widerspruch. Es sei ein förmliches Project einer „Convention des chemins de fer entre Autriche-Hongrie et Serbie" ausgearbeitet und ein vorläufiges volles Einverständniß zwischen den beiden Vertretern erzielt worden. Sobald dasselbe von den Regierungen genehmigt sei und die serbische Regierung Bevollmächtigte zum formellen Abschlusse nach Wien entsende, könnte unverweilt die Convention vorbehaltlich einer redactionellen Durchsicht des Entwurfes unterzeichnet werden.

— **Fallimente in Amerika.** Als ein Zeichen rückkehrender Besserung der Geschäfte wird gemeldet, daß in den Vereinigten Staaten die Summe der Fallimente im ersten Halbjahre 1879 nur 65 Millionen Dollars betragen hat, gegen 130 Millionen Dollars im ersten Halbjahr 1878. (F. S.)

Post- und Telegraphenwesen.

London, 18. Juli. Die internationale Telegraphen-Conferenz hat gestern und vorgestern sich mit der Frage des Worttarifs beschäftigt und über einen Antrag berathen, wonach die Taxe für ein Wort aus der gegenwärtig für 20 Worte zu zahlenden Taxgebühr, dividirt durch 25, und einer Grundtaxe bestehen soll, welche der Taxgebühr für 5 Worte gleichkommt. Voraussichtlich wird heute die Beschlußfassung erfolgen.

London, 18. Juli, Abends. Die internationale Telegraphen-Conferenz hat in der Frage der Worttaxe auch heute noch keinen definitiven Beschluß gefaßt; es wird derselbe erst in nächstwöchentlicher Sitzung erfolgen. Die Annahme des Worttarifs gilt als gesichert.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben die Ertheilung eines Patentes für die daneben angegebenen Gegenstände nachgesucht. Ihre Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist von dem angegebenen Tage an einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 6092. Ernst Rost, Ingenieur und Maschinenfabrikant in Dresden: „Selbsttätige, variable Dampfmaschinensteuerung (landesrechtlich patentirt). Cl. 14.

Nr. 16,198. M. Meinert in Leipzig und Conrad Warnecke in Hamburg: „Verfahren zur Herstellung von Fleischmehl". Cl. 53.

Nr. 20,066. Max Graebner in Reudnitz-Leipzig: „Neuerungen in der Herstellung von Wachstüchern". Cl. 8.

Nr. 20,320. Friedrich Gottlob Keller, Maschinenfabrikant in Krippen: „Maschine zum Ausschneiden von Knöpfen und anderen Gegenständen". Cl. 49.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

A. F. Eckhardt in Dresden. Inh. Frau A. F. Eckhardt das. — Hirrschoff & Seyler das. Inh. die Herren E. F. Hirschoff und C. F. R. Seyler das. — Gustav Heidenheim in Chemnitz. Inh. Herr G. Heidenheim das. — Wilh. Bienert, vormals Moritz Beden in Elstra. Inh. Herr F. W. Bienert das.

Veränderungen:

Herr C. L. Baumann in Radebeul ist aus der dortigen Firma Louis Paul & Co. ausgeschieden. — Die Herren J. G. Fischer und C. H. E. C. Moeller in Dresden sind aus der Firma G. Reidlinger in Bautzen ausgeschieden und ist Herr Georg Reidlinger in Hamburg Inhaber der Firma. — Herr J. Gordon in München hat die Firma Julius Gordon in Chemnitz an Frau Math. verehl. Eising das. überlassen und firmirt Letztere künftig Julius Gordons Nachfolger.

Leipziger Börse am 19. Juli.

Die neuesten auswärtigen Stimmungs- und Coursberichte, welche heute vorlagen, hatten darauf vorbereitet, daß die heutige Börse in freundlicherer Stimmung eröffnen werde. Berlin sowohl als auch Wien hatten gestern in einer besseren Haltung geschlossen, ferner lauteten die übrigen Meldungen anregender, indem die Course fast durchweg wieder etwas angezogen haben. Wenn nun auch die heutige Börse zu einer sich auf alle Verkehrsgebiete erstreckenden Kauflust noch nicht übergeht und demzufolge das Geschäft einen eigentlich animirten und lebhaften Charakter noch nicht trug, wobei auch ganz insbesondere das Fehlen der Berliner und Wiener Anfangscourse (dieselben trafen erst 1½ Uhr, also lange nach Schluß der Börse ein) sich geltend machten, so muß doch constatirt werden, daß die Festigkeit, welche trotz der Geschäftsunlust seither vorwaltend geblieben war, entschiedener und offener dadurch zum Ausdruck gelangte, daß sich wenigstens für eine vermehrte Anzahl von Papieren wieder gute Nachfrage zeigte und sich in dem Coursniveau fast generell ein Aufschwung vollzog. Die Umsätze gestalteten sich dabei belangreicher und wurde nicht in jedem einzelnen Falle der Bedarf vollständig gedeckt.

Von den deutschen Fonds waren Reichsanleihen zu letzten Coursen begehrt, sächsische Renten begegneten zu 0.10 höherem Course lebhafter Nachfrage, große 4proc. Sachsen waren 0.30 höher leicht verkäuflich, 4proc. preußische Consols wurden eine Kleinigkeit höher umgesetzt, ebenso wurden 4½proc. 0.25 über letztem Briefcourse aus dem Markte genommen. Löbau-Zittauer hatten 0.25 billiger einiges Geschäft aufzuweisen, Culturrenten profitirten 0.10, 5proc. Communalanleihe 0.40, 4½proc. Centralbodencreditpfandbriefe 0.25, desgleichen 4½proc. süddeutsche Bodencreditpfandbriefe, ohne daß indeß genügend Material zur Abgabe gelangte; 1876er große Mantelder wurde 0.15 höher bezahlt, ebenso 4proc. Leipziger Stadtobligationen, 4½proc. 1868r gingen 0.35 höher aus dem Markte, 1876r zu letztem Briefcourse; beide Dresdener waren höher verlangt, ebenso 5proc. Chemnitzer, während 4½proc. niedriger offerirt blieb. Badische und Bayerische Prämienanleihen waren zu letztem Briefcourse verlangt. Die neu eingeführte Köln-Mindener Prämien-Anleihe blieb zu 130½ gesucht.

Der Eisenbahnactienmarkt zeigte sich sehr fest, doch waren Inhaber zu Abgaben wenig geneigt, wodurch die Umsätze beeinträchtigt wurden. Sehr beliebt waren Altenburger Zeitzer (+ 0,50), Aussig-Teplitzer (+ 3,50), Bergische (+ 0,40), Rheinische (+ 1,60), Anhalter (+ 0,25), Oberschlesische (+ 0,25), Rumänier (+ 0,05), Mainzer (+ 0,10), Thüringer wurden eine Kleinigkeit niedriger lebhaft gehandelt, Buschtiehrader B wurden 0,10 höher vergeblich gesucht; Chemnitz-Würschnitzer blieben 1 Proc. unter letzter Briefnotiz verlangt; Köln-Mindener erließen 0,25, Halberstädter 0,75, wozu aber beide gesucht blieben; von den Stammprioritäten wurden Rumänische 0,80 niedriger ziemlich lebhaft gehandelt, Gaschwitzer blieben 0,25 billiger, Cottbuser zu letzter Notiz offerirt.

Bankactien waren im Allgemeinen vernachlässigt; nur Leipziger Credit lebhaft und im Course etwas anziehend, derselbe wurde per ultimo August zu 136,25 gehandelt und blieb hiezu noch in guter Nachfrage. Meininger Credit wurden 1% höher lebhaft begehrt, auch für Leipziger Bank bestand zu letztem Course gute Nachfrage; Geraer Handel erließ 0,50, Weimarische Bank 0,15.

In Industriepapieren vollzogen sich einige Umsätze; Zimmermann wurden 0,25, Sondermann 1 Proc. höher gehandelt, Kettenschlepper haussirten 2,50; Jürgens blieben 0,50 höher gesucht. Immobilien wurden 0.50 und Kammgarn 0,75 niedriger gehandelt und blieben hierzu noch gefragt.

Von den Kohlenactien waren Brückenberg Serie II und III 2,50 ℳ höher gesucht.

Von den ausländischen Fonds waren Orientanleihen heute wieder bevorzugt und wurden zu rasch steigenden Coursen aus dem Markte genommen, dieselben schlossen 61,75, also 1,85 über letztem Course. Oesterreichische Silberrente war lebhaft gefragt; Stadtanleihen animirt, Franzensbader erreichte den Paricours, Prager und Teplitzer profitirten je 0,75; 1877er russische Anleihe war ebenfalls höher (+ 0,20) in Frage.

Prioritäten fest und ziemlich belebt, wie Magdeburg-Leipziger 4proc., Thüringer I, Cottbus-Großenhainer I, 1875/76 6proc., Mainz-Ludwigshafener; von österreichischen Aussig-Teplitzer, sämmtlich Dux-Bodenbacher, Lemberger III, Franz-Josef, Rudolf I, Galizier, Prag-Turnauer I, III, Südbahn, Oesterreichische Nordwestbahn, Prioritäten, wovon die neu eingeführten Goldprioritäten zu 93,40 gesucht blieben; größere Umsätze fanden in Prag-Duxer statt, die sich von dem gestrigen Rückgange merklich erholen konnten.

Wechsel in mäßigem Verkehre, Course unverändert, nur kurzes Wien 5 ℳ billiger offerirt.

Von Sorten waren österreichische Banknoten 0.10 billiger, Rubel dagegen, steigend und sehr lebhaft, schlossen 212 Geld, demnach 4,50 über letzten Briefcourse.

Allgemeine commerzielle Notizen.

D. **Berlin**, 18. Juli. Entsprechend den von auswärts vorliegenden ziemlich günstigen Notirungen eröffnete die hiesige Börse in ziemlich fester Tendenz auf ungefähr gestrigem Schlußniveau. Die Speculation bewahrte anfänglich große Reserve, für Bahnen war sogar überwiegend Verkaufslust vorhanden, wodurch diese nicht unbedeutend im Course gedrückt wurden. Für russische Werthe und für russische Valuten machte sich schon bei Börsenbeginn lebhafteste Nachfrage geltend, welche bei steigenden Coursen bis zum Schluß der Börse in ungeschwächtem Maaße fortdauerte. Nachdem auf dem internationalen Markte in der ersten Börsenhälfte sehr lustlose Tendenz geherrscht, trat plötzlich gegen 1 Uhr hier sowohl, wie auch in Bahnen und auf dem Localmarkte ein plötzlicher Umschwung ein, hervorgerufen durch stärkere Käufe eines ersten hiesigen Hauses. Auf allen Gebieten schlugen die Course daher wieder eine steigende Richtung ein und belebte sich das Geschäft ungemein. Preußische Fonds still, Course ganz unverändert. Ausländische Fonds sehr belebt und fest. Besonders bevorzugt waren russische Werthe, welche sich durchgängig etwas höher stellten.

D. **Frankfurt a/M.**, 18. Juli. Orient und immer wieder Orient, so lautet der neueste Refrain, den die Speculation mit gar nicht versiegender Begeisterung heruntersingt. Das Geschäft in den beiden Orientanleihen war ganz enorm, die Speculation kaufte große Posten und auch zu Anlagezwecken wurden beide Orientanleihen vielfach aus dem Markte genommen und der Cours hob sich um ca. ¾ Procent gegen gestern. Auch 177er Russen wurden dadurch vortheilhaft berührt und verkehrten in steigender Tendenz. Im Uebrigen ist von der heutigen Börse nicht viel zu melden. Die Haltung der Speculationspapiere war fest, das Geschäft darin aber ganz unbedeutend. Creditactien waren von 238¾—238½ im Umsatz. Staatsbahnactien verkehrten zu 246.

Londoner finanzieller Wochenbericht, 17. Juli. Die Medio-Abrechnung, die diesmal fast drei Wochen umfaßte, beeinflußte in den letzten acht Tagen hauptsächlich Effectenbörse und Geldmarkt, ohne indessen den Werth des Geldes fühlbar zu erhöhen oder größere Veränderungen in den Fondscoursen zu bewirken, wie die nachstehenden Liquidationscourse gegen die letzte Ultimo-Abrechnung ergeben. Der Umsatz übertraf die Erwartung in der jetzigen sogenannten stillen Zeit, der Ablauf ist indessen ohne Unfall vollbracht worden. 1871er Argentiner beglichen zu 73 gegen 71 Ultimo, unificirte Egypter zu 48¾ gegen 50¾, 5proc. Franzosen zu 116 gegen 115¾, 5proc. Ungarn zu 79¾ gegen 78¾, 6proc. Goldrente zu 103 gegen 102¾, Italiener zu 79¾ gegen 80¾, 1873er Russen zu 86 gegen 85¼, Türken zu 11¾ gegen 11¾, 5proc. fundirte Vereinigte Staaten zu 106 gegen 105¾, 4proc. zu 104¾ gegen 104; Russen sind seitdem auf 87¾ gestiegen. Prolongation war für vierzehn Tage leicht zu 2—2½ Proc. per annum zu beschaffen. Discont selten über 1 Proc., Geld auf kurze Kündigung oft unter ¾ Proc. Bei Eisenbahnen macht sich das anhaltend schlechte Wetter fühlbar, welches die Leute zu Hause hält; alle Bahnen zeigen kleinere Einnahmen, oft kleiner als seit vielen Jahren im Sommer, und dadurch fallende Course. Im Eisendistrict von Middlesborough gab es neben fortwährend beunruhigenden Gerüchten auch wieder das Falliment der Firma Jackson Gill & Co., ein Actien-Geschäft auf 100,000 Lstl. limitirt, mit 90,000 Lstl. aufbezahlt, eben so der Western District Bank in Preston mit auf 115,500 Lstl. limitirten Actien, wovon nur 80,000 Lstl.